

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Bauen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände im Land. Dichteste Verbreitung in allen Teilen. Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag von Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda, Tempelplatz 24. —

Erziehungswesen: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbjährlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pf. Einzelnummer 15 Pf. — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsverleger und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Verkaufsstelle: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindevorstandsbüro Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Besteller keinen Anspruch auf Uebernahme oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Goldmark): Die 43 mm breite einseitige Grundzeile 25 Pf., örtliche Anzeigen 20 Pf., die 50 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 70 Pf. Zahlung in Papiermark zum amtlichen Briefkurs vom Jahrestag, jedoch nicht niedriger als zum Kurs vom Tage der Rechnung. — Rabatt nach Tarif. Für Sammelanzeigen tarifm. Ausschlag. — Verschlussort Bischofswerda.

Nr. 91

Dienstag, den 20. April 1926.

81. Jahrgang

## Tageschau.

• Der französische Journalist Sauerwein tritt für eine Revision der afrikanischen Kolonialmandate und eine Zuteilung an Italien und Deutschland ein.

• Frankreich macht die Ausnahme der Friedensverhandlungen mit Marokko von der Erfüllung von drei Bedingungen abhängig.

Der König von Schweden hat auf der Durchreise dem Reichspräsidenten einen Besuch abgestattet.

• Am Sonnabend wurde in Dortmund der christliche Gewerkschaftstongress mit einer Rede Stegerwalds eröffnet.

• Im Prozeß Asmus beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Weber eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Zu den mit \* bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

## Der Beginn der Reichsgesundheitswoche.

Gesellschaftsprüche des Reichspräsidenten und des Reichsinnenministers.

Berlin, 18. April. (Fig. Drahtg.) In der neuen Aula der Universität fand heute vormittag die feierliche Eröffnung der Reichsgesundheitswoche, die von den Reichs- und Landesauschüssen für hygienische Volksbelehrung, dem Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin und der Arbeitsgemeinschaft von Reichsversicherungsorganen veranstaltet wird. Reichspräsident Dr. Hindenburg, Ministerpräsident Dr. Brüning, Reichsminister des Innern, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Volkswohlfahrt und Reichsminister für Reichsgesundheit nahmen teil. Reichspräsident Dr. Hindenburg eröffnete mit einer Begrüßungsansprache die Reichsgesundheitswoche und brachte ein Handschreiben des Reichspräsidenten zur Verlesung, in dem Reichspräsident v. Hindenburg ausführte:

„Ich hoffe, daß die Reichsgesundheitswoche den wichtigen Aufakt zu einer fruchttragenden gesundheitslichen Volkserziehung bilden und eine erfolgreiche Wirkung insbesondere auf die deutsche Jugend ausüben wird. Diese muß vor allen Dingen den Wert eines gesunden Körpers und Geistes erkennen und schätzen lernen, damit uns ein kraftvolles lebensfrohes und arbeitsfreudiges Geschlecht erblicke, zum Segen für Volk und Vaterland.“

Der Vorsitzende des Komitees für die Reichsgesundheitswoche in England Vostock-Hill und die deutsche Arbeitsgemeinschaft in Prag hatten Wünsche für den erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung überandt. Das Wort ergriff dann Reichsminister Dr. Brüning, der die Grüße des Kabinetts und insbesondere des Reichskanzlers Dr. Brüning überbrachte. Er dankte allen Personen und Körperschaften, die sich in den Dienst der Reichsgesundheitswoche gestellt haben. Weiter führte er aus, der Zweck dieser Veranstaltung ist Gesundheitsdienst am deutschen Volke. Die Grundgedanken lassen sich in zwei Sätzen zusammenfassen.

Gesundheit ist Lebensglück. Das Kapital aller Kapitale ist die Gesundheit des Volkes.

Das Ziel der Veranstaltung sei mit zwei weiteren Sätzen gekennzeichnet, deren erster vom Grafen Posadowski stammt:

Wer dafür kämpft, den Massen Leben und Gesundheit zu erhalten, der kämpft für die Stärke und Zukunft unseres Vaterlandes.

Der zweite Satz sagt:

Die Aufwertung der durch die gesundheitliche Inflation der letzten Jahrzehnte uns entzogenen Güter muß 100 v. H. weit übersteigen.

Durch Belehrung und Propaganda wollen wir die Erkenntnis festigen, daß eine gesunde Lebensführung für den Menschen eine Pflicht gegen sich selbst, die Setzen und das Volk ist. Und daß diese Erkenntnis in den Willen zur gesunden Lebensführung umgewandelt werden muß, das sei notwendig. Mit dem Wunsch, daß diese Bestrebungen millionenfachen Widerhall finden und den Ausgangspunkt einer planvollen Gesundheitspflege bilden möge, schloß der Minister.

Prof. Dr. Adam, der Generalsekretär des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung gab dann als Geschäftsführer der Reichsgesundheitswoche ein Bild von der Organisation dieser Veranstaltung. Ministerialdirektor Prof. Dr. Dietrich vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt betonte, daß die schwere gesundheitliche Not der Kriegszeit besondere Maßnahmen erfordere, für die Gesund-

heitswissenschaft und Gesundheitsfürsorge den Weg zu weisen. Der Redner gedachte der Mitarbeit des Roten Kreuzes und schloß gleichfalls mit der Hoffnung, daß der Reichsgesundheitswoche weitere Veranstaltungen folgen werden, die zur Besserung der Gesundheit des deutschen Volkes dienen.

Reichsminister v. Borsig wies als Vertreter der deutschen Arbeitgeber auf die Bedeutung einer großzügigen Volkserziehung in hygienischen Fragen hin, erklärte, nur der gesunde sei imstande, die notwendigen Leistungen im Wirtschaftsprozeß dauernd zu erfüllen. Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit der Berufsberatung und der vorbeugenden Schutzmaßnahmen, die die Gefahren der modernen Arbeitstechnik beseitigen oder doch verringern sollten.

Dr. Hans Boywitt, der Syndikus der Arbeitsgemeinschaft von Reichsversicherungsorganen Groß-Berlin erklärte, daß sich die Krankenkassen und die Reichs- und Landesversicherungsanstalten bereits frühzeitig in den Dienst der hygienischen Volkserziehung gestellt hätten und daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte durch Vorbeugungskuren bemüht sei, Krankheiten im Keime zu ersticken. Die deutsche Sozialversicherung sei mit dem Gedanken der Krankheitsverhütung und der Volkserziehung eng verbunden. Die Gesundheitsfürsorge müsse aber auch zu einem Befruchtungs- und Schulungsmittel werden.

Nach einer kurzen Schlussansprache des Reichspräsidenten Dr. Hindenburg fand eine öffentliche Feier im Lustgarten statt, an der auch die Ruder- und Sportvereine mit ihren Bannern und Wimpeln teilnahmen.

Im Friedrichshain hatten sich zur gleichen Stunde die Arbeitersportvereine eingefunden, um gleichfalls für den Gedanken der Reichsgesundheitswoche zu werden.

## Die Münchner Besprechungen.

München, 17. April. Ueber die heutigen Nachmittagsbesprechungen zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning, dem Reichsinnenminister Dr. Brüning und dem Reichsfinanzminister Dr. Brüning mit der bayerischen Staatsregierung wurde am Abend folgender Bericht ausgegeben:

„Gelegentlich des Besuchs des Herrn Reichskanzlers Dr. Brüning und der Herren Reichsminister Dr. Brüning und Dr. Brüning in München wurden in einer mehrstündigen Aussprache mit der bayerischen Staatsregierung wichtige politische Tagesfragen erörtert. Dabei wurden auch die Probleme, die sich aus dem staatsrechtlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten ergeben, vor allem nach der grundsätzlichen Seite hin, eingehend besprochen. Die Erörterung praktischer Einzelfragen wird sich anschließen.“

Ausflug der Reichsminister nach dem Chiemsee. — Rückkehr Dr. Brüning nach Berlin.

München, 18. April. (L.-U.) Reichsminister Dr. Brüning ist gestern abend 11 Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Der Reichskanzler und Reichsfinanzminister Dr. Brüning unternehmen heute morgen bei gutem Wetter eine Automobilfahrt von München an den Chiemsee zum Besuche des Schlosses Herrenchiemsee. An der Fahrt nahmen auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß, der Minister des Innern Dr. Stübel, der Finanzminister Dr. Krausned, der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger und der Reichsgesandte in München, von Haniel, teil.

## Ein Ultimatum für Marokko.

Paris, 19. April. (L.-U.) Die drei Rüstdelegierten sind Sonntag früh um 11 Uhr im Lager von Bertheux eingetroffen. Bald darauf waren auch die französischen und spanischen Unterhändler zur Stelle. Man ließ es bei einer allgemeinen Fühlungnahme bewenden und setzte die erste Aussprache auf Nachmittag fest. Das Schicksal der Verhandlungen muß sich bei dieser Gelegenheit bereits entscheiden, da der französische Verhandlungsleiter General Simon die Aufnahme der offiziellen Verhandlungen von folgenden drei Voraussetzungen abhängig macht:

1. Nachprüfung der Vollmachten der Rüstdelegierten. Die Alliierten wollen die Gewissheit haben, daß die Delegierten im Namen ihrer Rüstämter und nicht im Namen Abd el Krim verhandeln. 2. Abbruch eines allgemeinen Waffenstillstandes. Die Befreiung wichtiger strategischer Frontabschnitte zur Sicherung gegen eventuelle Ueberfälle wird darauf bedingt bleiben, daß die von französischen Parteilagern besetzten Stellungen nicht von spanischen französischen Truppen übernommen werden. Abd el Krim hat die Neutralisierung einer bestimmten Zone vorgeschlagen, was jedoch als unannehmbar zurückgewiesen wurde. 3. Entsetzung Abd el Krim aus dem Kabinett.

Die drei Bedingungen haben den Charakter eines Ultimatum und müssen ohne Bedenkzeit angenommen oder abgelehnt werden. In politischen Kreisen rechnet man mit der Annahme und spricht bereits davon, daß Abd el Krim in Biarritz interniert werden soll.

## Eine französische Stimme für Kolonialzuteilung an Deutschland und Italien.

Paris, 18. April. Jules Sauerwein, der in Rom für den „Matin“ eine Untersuchung über den Faschismus angestellt hat, veröffentlicht heute sein abschließendes Urteil. Er fordert, daß Frankreich eine italienische Politik habe. Für diese Politik sei es notwendig, daß man aufhöre sentimental zu sein. Man müsse anerkennen, daß Italien, wie Deutschland, einen Ueberfluß an Bevölkerung habe und sich im Ausland betätigen müsse. Viele Italiener seien in Frankreich beschäftigt, aber das genüge nicht, deshalb fordere Italien Kolonien. Wenn es die Kolonien fordere, die Frankreich erworben habe und die es noch durch blutige Kämpfe beschütze, dann sei keine Verhandlung möglich. Aber neben diesen Kolonien gebe es andere, die der Berliner Vertrag Frankreich zugesprochen habe.

Frankreichs Kolonialreich sei für seine 38 Millionen Einwohner mehr als genug, aber die Verteilung der afrikanischen Mandate könne revidiert werden. Es wäre (nach Ansicht Sauerweins) sehr klug von England und Frankreich, wenn sie alle diese Kolonien oder einen Teil davon Deutschland und Italien abtreten würden.

Es stehe Frankreich, das seine Fahne an allen Ecken der Welt aufgepflanzt habe, nicht zu, auch den Engländern, die die Herren eines großen Teiles der Welt seien, alle Wege zu versperren, die sich einem arbeitsamen und stolzen Volke öffnen könnten.

## Kongress der christlichen Gewerkschaften.

Dortmund, 17. April. Nach sechsjähriger Pause wurde heute vormittag 10 1/2 Uhr der auf die Dauer von vier Tagen festgesetzte erste Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands unter starker Beteiligung der Gewerkschaftsdelegierten aus allen Teilen des Reiches, Vertretern freier Verbände und zahlreicher Ehrengäste und der Presse vom Gesamtverbandsvorsitzenden Reichstagsabgeordneten Stegerwald, eröffnet. In seiner vom frischen Optimismus getragenen Begrüßungsansprache ging Stegerwald von der Tatsache aus, daß der Ruhrkampf mit dem passiven Widerstand und der Inflation die 1923 bereits fällige Abhaltung des ersten Kongresses verhindert habe und wies auf die Verdienste der christlichen Gewerkschaften bei der Abwehr der Separatistenbewegung im Rheinland und der Pfalz, und die Verdienste in der Deutschtumsbewegung des Saargebietes hin. Nach dem Ruhrkampf habe die Bewegung gegen die reaktionäre Nachpolitik der Unternehmer zu kämpfen gehabt. Aber man sei da, wie in internationaler Beziehung, mit der Arbeit wieder ein Stück vorwärts gekommen, und siehe u. a. vor der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise stehe Stegerwald die eigentliche Deflationstrife, deren Höhepunkt wohl überschritten, deren Beendigung allerdings noch nicht abzusehen sei. Die Gewerkschaftsbewegung habe in geistiger und organisatorischer Beziehung auch ihre Kräfte durchmachen müssen, und man habe geglaubt, in den Gewerkschaften die Bezwingung aller Nöte zu sehen. Es sei aber unmöglich, alle Erwartungen zu erfüllen. Dieser Kongress soll neues Rüstzeug und neue Anregungen zu dem Emanzipationstempel der christlichen Arbeiterschaft geben.

Von dem außerordentlichen Interesse des In- und Auslandes an den Verhandlungen legte eine lange Kette von Begrüßungsreden der Vertreter freier Verbände und Organisationen Zeugnis ab. So ließ u. a. das Internationale Arbeitsamt Genf durch das deutsche Mitglied der Zentralen, Henseler, seine besondere Teilnahme zum Ausdruck bringen, während für den Internationalen Bund der Christlichen Gewerkschaften der Holländer Serranus-Utrecht die Grüße überbrachte. Er konnte mit Befriedigung die zunehmende Einflußnahme der christlichen Gewerkschaftsbewegung auch in internationaler Beziehung feststellen, und wies die Annäherung der sozialistischen Gewerkschaften, als alleinige Vertreter der Arbeiterschaft auftreten zu wollen, energisch zurück. Das Maß der Zusammenarbeit mit der Amsterdamer Internationale, zu dem die Christlichen grundsätzlich bereit seien, hänge von deren Reife ab und ob sie einen endgültigen Trennungskrieg gegen Moskau schiebe. Aus der großen Zahl der übrigen Begrüßungen, die die erneute Entwicklung der Arbeit-